



M E I N F R Ü H L I N G

22 Haikus
aus dem
Maiengarten

Luxemburg, 1.Juni 2020: Meteorologischer Sommeranfang

Und ich sitze wieder einmal in meinem kleinen Garten, meinem grünen Stadtdschungel, einem Hortus Conclusus von gerade mal sechs mal vierzehn Meter Abmessung, 53 Quadratmeter Bodenglück, wenn man die Terrasse abzieht, ein Nest, geformt von allerlei Sträuchern und Bäumen. Von allen Seiten und von oben geschützt vor neugierigen Blicken ist da ein ganz eigener Raum entstanden: ein Paradiesgärtlein.

Noch nie habe ich meinem Garten so viel Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet wie in diesen Zeiten des „Confinement“, der durch staatliches Dekret verordneten Stabilitas Loci, auf Luxemburgisch: „Bleift doheem!“. Und noch nie hat mein Garten mich so reich beschenkt in der Betrachtung der wechselnden Blüten- und Blättertapisserien. Selbstverständlich hat sich meine Aufmerksamkeit für den Garten nicht in reiner Betrachtung erschöpft: Jeden Morgen habe ich einen kleinen Rundgang durch den Garten gemacht, jawohl, das ist möglich auf 50 Quadratmetern, hier gezupft, da geschnitten, gewässert, wo es nötig war. Ich habe mich in der Aufzucht von Blumen versucht, Kapuzinerkresse und Sonnenblumen. Immerhin ein paar Pflänzchen haben den Schnecken- hunger überlebt. Jetzt, wo der Sommer im Garten mit Rosen und Jasmin das Regiment übernimmt, sehe ich sie schon vor mir, die großen stolzen Sonnenblumen, wie sie ihre schweren Häupter der Sonne zuwenden, tourne sol. Und in meinen Beeten sollen bitte bis zum Herbst pralle Kürbisse wachsen. Mal sehen, was das gibt, ist der demütige Zauberspruch aller Gartenfreu(n)de, denn ich kann meinen Teil beitragen, aber was gelingt, liegt nicht nur in meiner Hand.

Anfang Juni, Sommeranfang, und die letzten Stiefmütterchen, diese liebenswerten Gesichtsblumen, nehmen mit einem lachenden und einem weinenden Auge Abschied. Am 4. Mai kam mir morgens, unter der Glyzinie sitzend, eine Idee: Ich beschloss, für eine gewisse Zeit jeden Tag mit einem Haiku zu begrüßen und an jedem Tag bis auf Weiteres mindestens ein Haiku zu schreiben. Haiku, hinter diesem Namen verbirgt sich eine traditionelle japanische Gedichtform. Diese kürzesten Gedichte der Welt bestehen aus drei Wortgruppen von 5-7-5 Lauteinheiten, was in der Übersetzung aber nicht unbedingt eingehalten werden muss:

„Von den blühenden
Wasserlilien hinauf zu den Wolken
Ist nur ein kleiner Sprung.“

Das ist ein Haiku von Issa, einem der berühmtesten Dichter Japans. Seinem Hauptwerk „Mein Frühling“ (1818-1819) habe ich auch den Titel für meine kleine Auswahl von Haikus entlehnt: „Mein Frühling. 22 Haikus aus dem Maiengarten“

In der europäischen Tradition gibt es nichts Vergleichbares zu den Haikus. Gerade deshalb ist es so verlockend, in einer anderen Sprache Haikus zu schreiben und sich in einem dem japanischen Geist der Unmittelbarkeit, der Konkretheit, des Augenblicks und der Reduktion zu widmen.

„Und so hängt denn in der Hokku-Dichtung alle Meisterschaft davon ab, dass es dem Dichter gelingt, mit den wenigen Worten, die ihm die siebzehn Silben des Dreizeilers zugestehen, jene Bilder und Gedankenverbindungen heraufzubeschwören, die durch ihre natürliche Fügung eine in sich geschlossene lyrische Stimmung von einheitlicher Bildkraft zu erzwingen vermögen. Je unvermittelter dabei die Dinge zu uns reden, um so mehr hat es der Dichter verstanden, ohne das Dazwischentreten des reflektierenden Verstandes den Dingen seine Worte zu leihen.“ (Haiku, Japanische Dreizeiler, Stuttgart 1995, S. 243)

So wird Haiku-Meisterschaft beschrieben, das Haiku Ideal, das sich aus der Philosophie des Zenbuddhismus speist. Die gute Nachricht: Jede(r) kann sich im Haikuschreiben versuchen, das ist keine elitäre Disziplin für Eingeweihte und Auserwählte. Man schätzt, dass in Japan monatlich (!) ungefähr 80000 Dreizeiler gedruckt werden, wenn man dann noch die vielen unveröffentlichten Haikus dazu nimmt, stehen wir vor einer monatlichen Haikuflut in Japan.

Wer also an einem Maienmorgen durch das Blattdickicht in meinen, pardon unseren, Garten lugte, konnte sehen, wie ich noch ein wenig schlaftrunken meinen Blick durch den Garten schweifen ließ und sehr schnell an einem kleinen Detail hängen blieb. Dann nahm ich mein schwarz-rotes Notizbuch zur Hand und die Finger zur Hilfe und zählte meine Silben, immer schön 5-7-5, schob Wörter hin und her und am Schluss stand eine tröstlich einfache Präziose namens Haiku. Wenn ich diese Haikus, entstanden

in der alltäglichen Corona- Stille heute nachlese, werden in den 17 Silben ganz unterschiedliche Erscheinungen in Flora und Fauna präsent, nicht zu vergessen die nicht nur meteorologischen Atmosphären. Vielleicht wird es eine Fortsetzung geben. Titel: „Mein Sommer“. Aber die brauche ich Euch dann ja gar nicht mehr zu schicken, weil Ihr selbst angefangen hast, Haikus zu schreiben.

Zur Erinnerung: Jede(r) kann Haikus schreiben, es ist ganz einfach, 5-7-5 und ein bisschen Hingabe an den Augenblick.



4. Mai

In satten Tropfen
Fällt er blau und dicht an dicht
Ein zarter Vorhang.



5. Mai

Morgenluft wittern.
Der Blick geht wieder ins Weite.
Das Konzert beginnt.



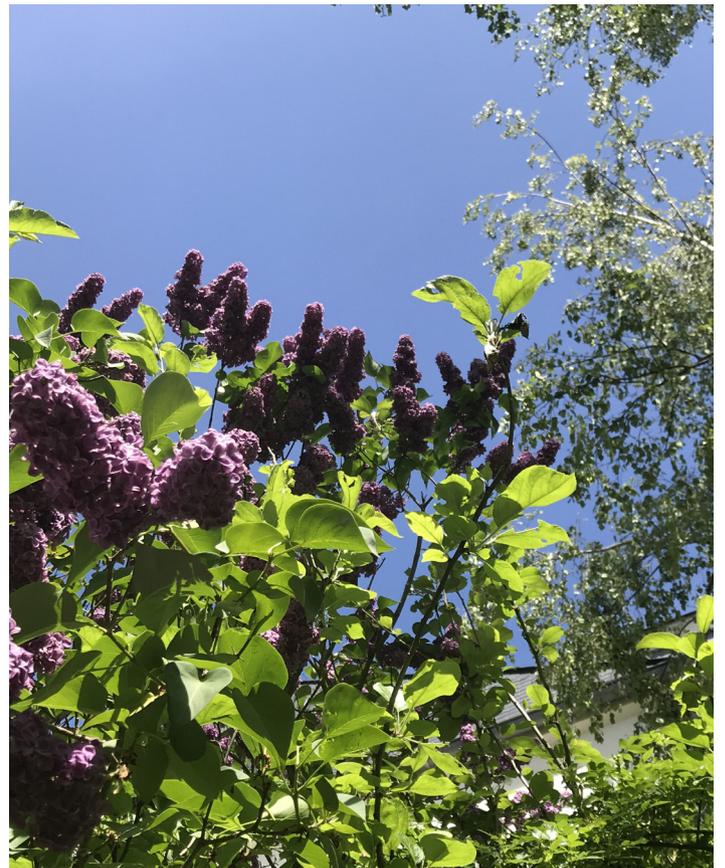
6. Mai

Augensterne, gelb,
Aus Gesichtchen weiß - lila
Blinzeln zur Sonne.



7. Mai

Lila Duftkerzen
Ragen aus wucherndem Grün,
Blühen gen Himmel.



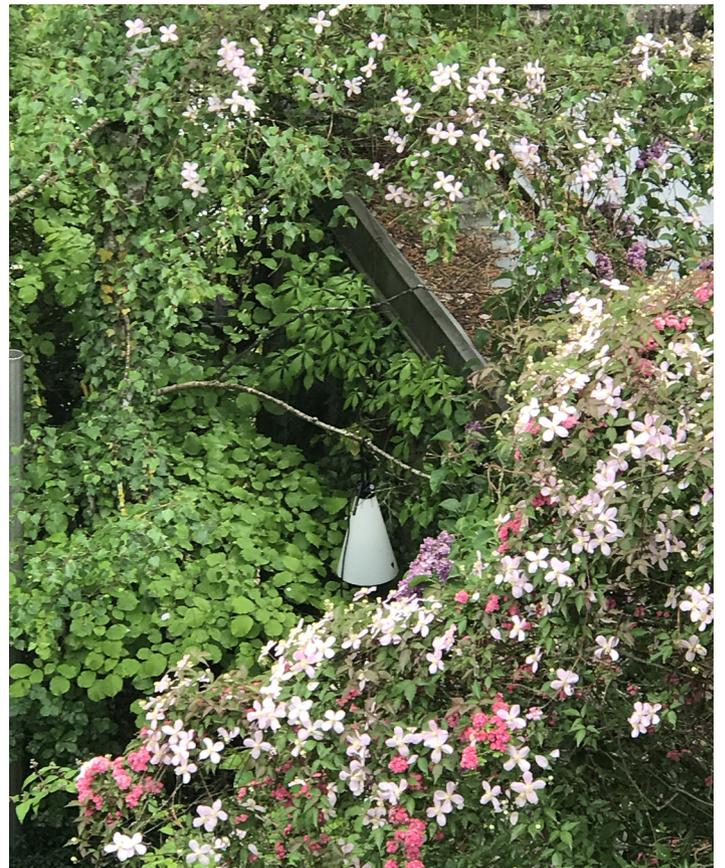
8.Mai

Sie fangen klein an.
Vier zarte Blätter üben
Die Wendung zum Licht.



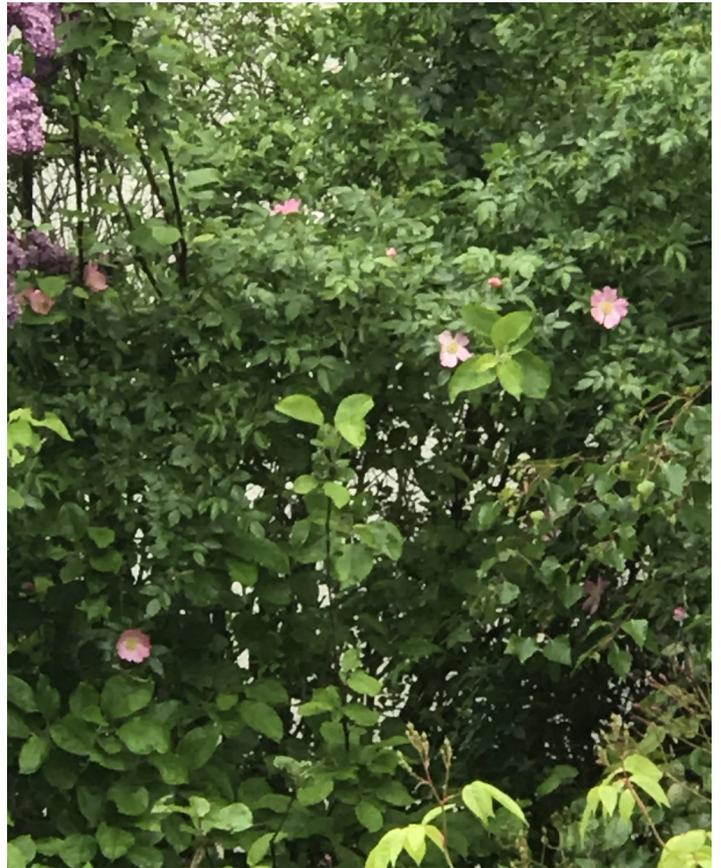
9. Mai

Wie sie sich hangelt
Immer weiter und weiter
Die zartrosa Last.



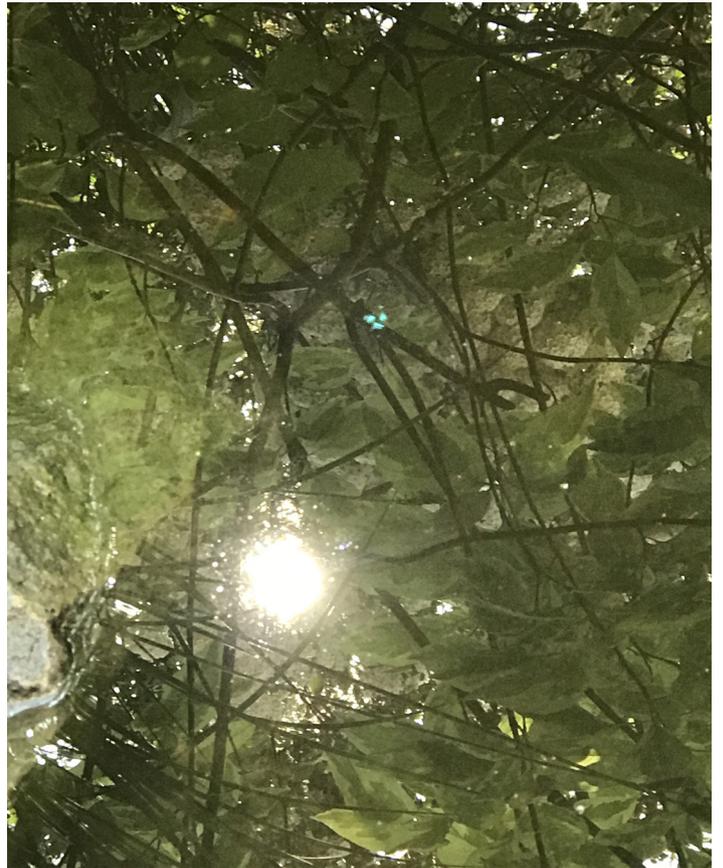
9. Mai

Gestern noch versteckt
Zeigt sie sich heute verschämt
Mit Dornen bewehrt.



10. Mai

Ein blanker Spiegel
Und in grünen Gründen
Da unten, die Sonne.



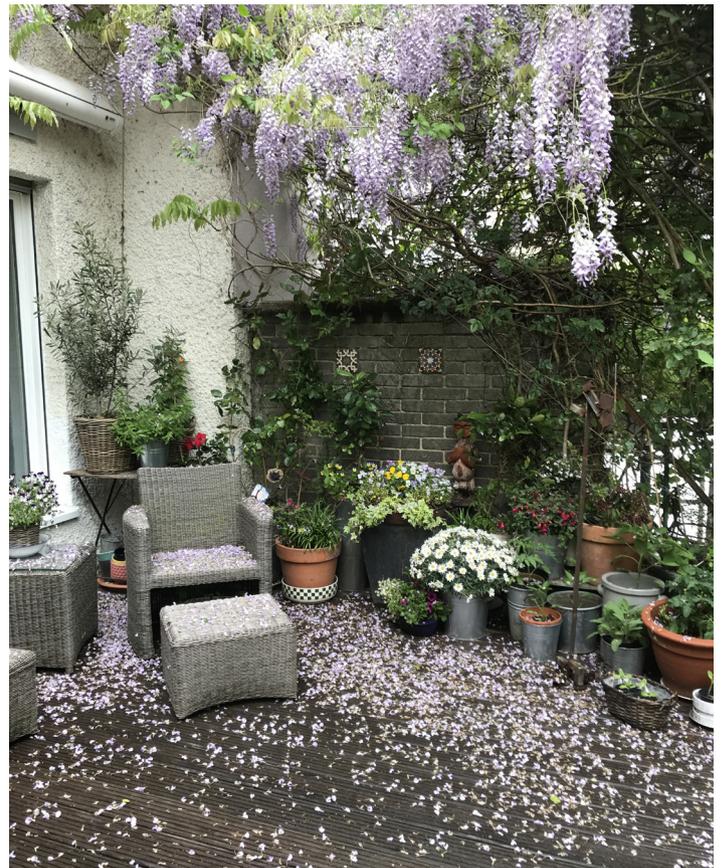
10. Mai

Ein blanker Spiegel.
Der Regen noch in der Luft.
Die Sonne im Teich.



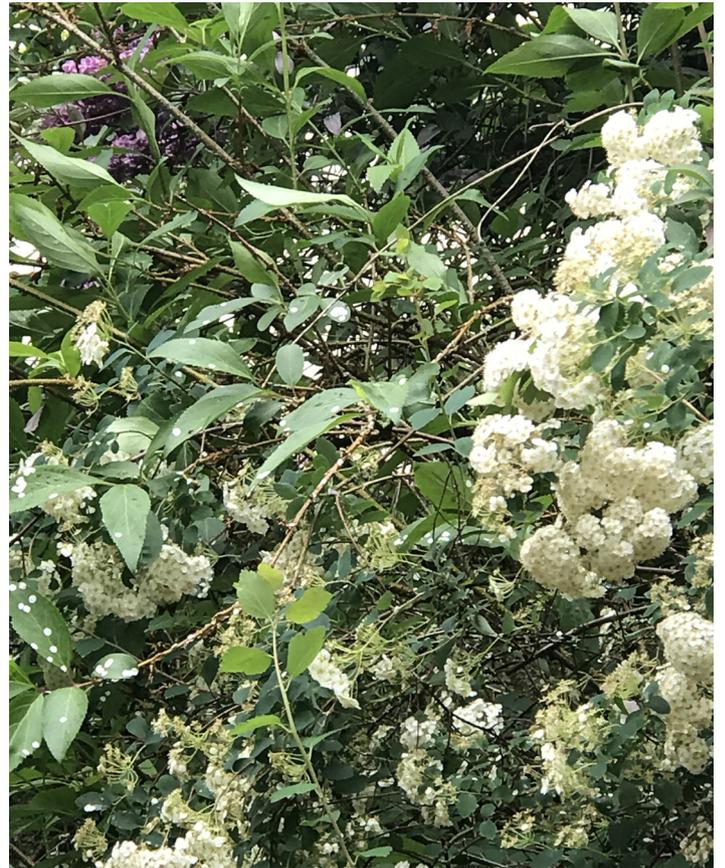
11. Mai

Vom Winde verweht
Blütenräume am Boden.
Die Bienen verstummt.



11. Mai

Der Wind zerzaust ihn,
Meinen geliebten Garten.
Es gibt kein Halten.



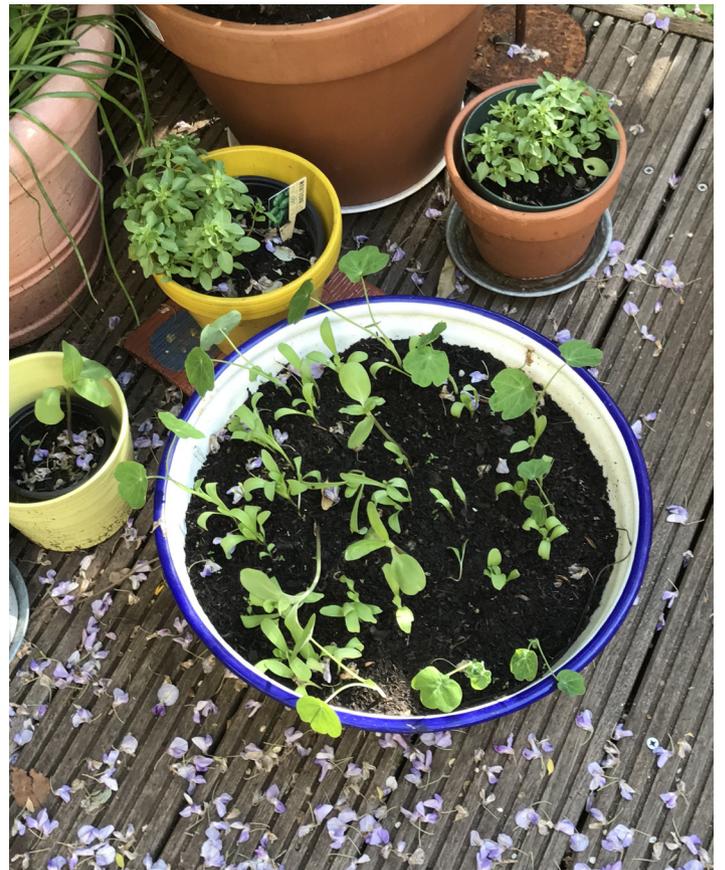
11. Mai

Sie hockt im Garten
Noch die nächtliche Kälte.
Endlich, die Sonne.



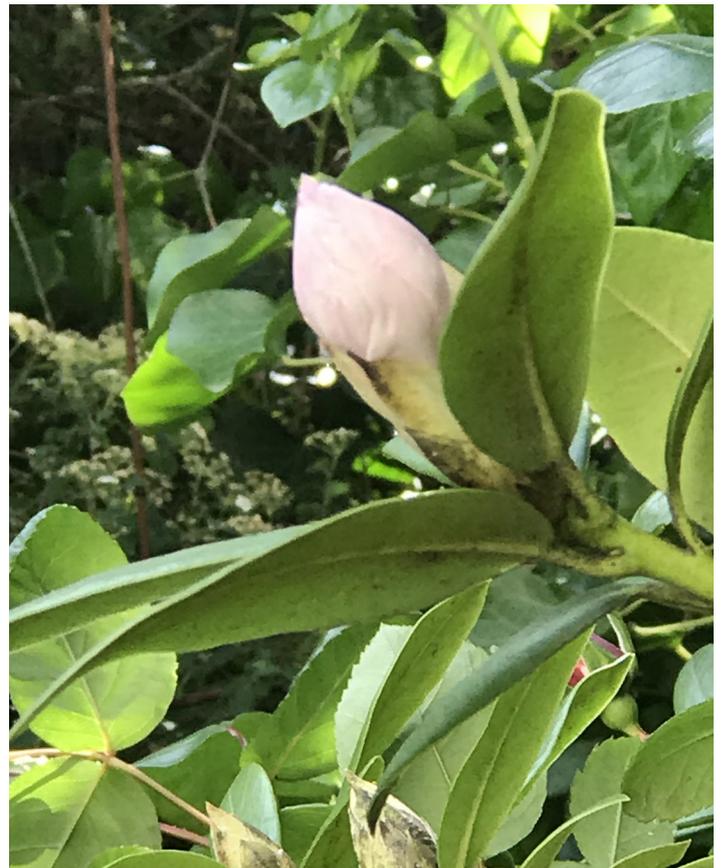
12. Mai

Nach Regen und Wind
Atmet mein Garten wieder
Auf im Sonnenschein.



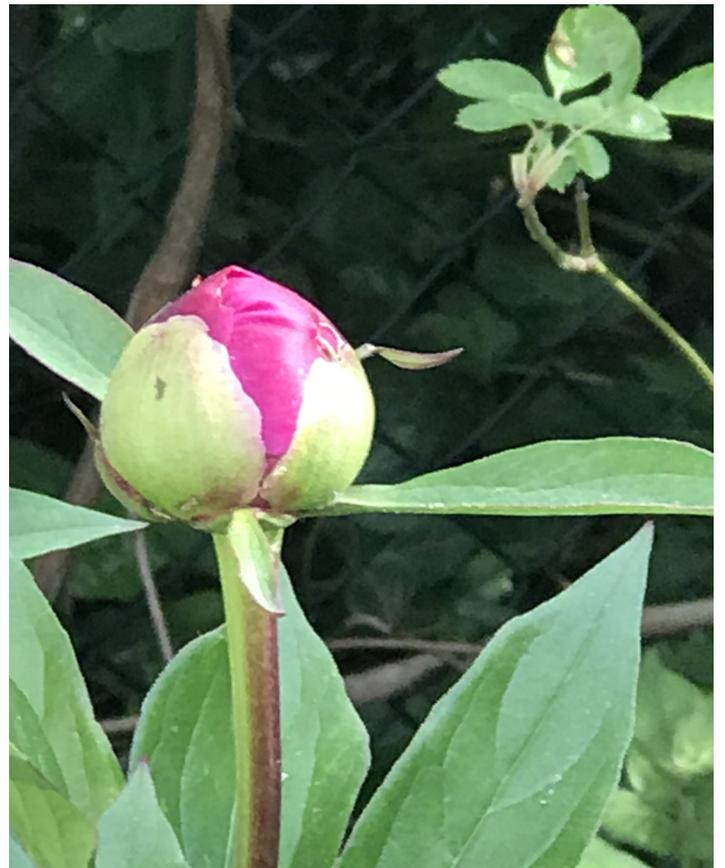
12. Mai

Der Rhododendron
Wartet auf seinen Einsatz.
Horch, gleich geht es los.



13. Mai

Und die Pfingstrose
Öffnet sich, ein Paukenschlag.
Das Konzert beginnt.



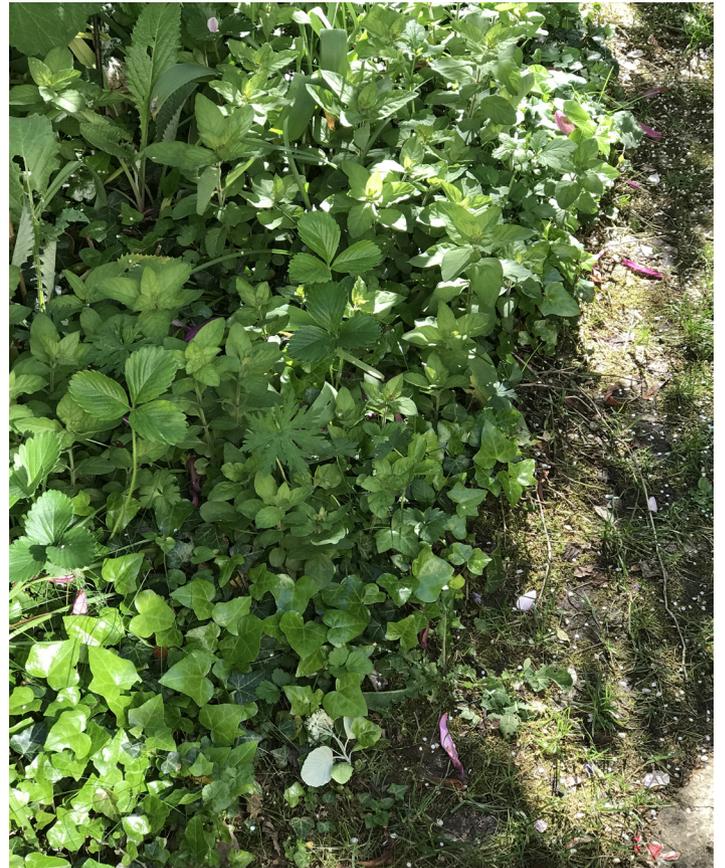
14. Mai

Schirmchen fein gestielt
Stehen auf grüner Wiese.
Ampel auf orange.



14. Mai

Die Schatten fleuchen
Über Blüten und Blätter.
Wechselnde Muster.



15. Mai

Die Rosen sind da.
Eine Ahnung von Sommer
Streift über mein Gesicht.



16. Mai

Im Garten hinten
Hat die Elster zu meckern.
Auch das geht vorbei.

17. Mai

Dort, die Kohlmeise
Schaukelt sacht in den
Zweigen.
Die Birke lässt's zu.

17. Mai

Rascheln im Efeu.
Da erscheint eine Amsel,
Den Wurm im Schnabel.

18. Mai

Alles besungen.
Heute übernehmen sie,
Die Meisen, Spatzen...

Die Vögel geben den Ton an

